Predigt am 16.10.2022 in Eben-Ezer durch Frank R. Edelmann

„Du bist meine Zuversicht“ sangen wir gerade im Monatslied. Diesen Zuspruch brauchen wir in diesen schlimmen Zeiten. Schlimme Tage scheinen aber auch nichts Neues zu sein. Hören wir, was Paulus vor gut 2.000 Jahren Christen in der Stadt Ephesus schrieb:

➔ *lies Eph. 5,15-20(=Basisbibel)*

Angesichts der Menge der verschiedenen Akzente, die der Predigttext heute setzt, gehe ich heute versweise vor. Die verschiedenen Ermahnungen und Aufforderungen haben aber EINE Gemeinsamkeit: Es geht darum, wie leben Christen.

(V. 15)

Wer möchte schon ein Leben voller Dummheit führen? Ich erlebe viele Menschen, die möglichst klug oder auch einfach nur clever durchs Leben kommen wollen. Die einen geben sich mit einfachen Lebensweisheiten zufrieden. Andere studieren komplexe Philosophien. Aber gut leben, möchten viele. Dass Paulus extra dazu aufruft und sagt: Achtet sorgfältig darauf, lässt darauf schließen, dass es nicht ganz so einfach ist. Nun steht hier der Begriff „Weisheit“, der schon mal anderes meint als Cleverness oder Klugheit. So sind manche Menschen bspw. ziemlich clever in der Art und Weise, wie sie ihren Lebensstil finanzieren. Ob die eine oder andere Anschaffung klug ist, steht da noch auf einem anderen Blatt. Was nützt mir das clever günstig erworbene Klavier in einer viel zu kleinen Wohnung?

Weisheit ist eine andere Kategorie. Das hat erst mal mit Lebensreife zu tun und im biblischen Zusammenhang auch mit Glauben. Um bei dem Beispiel des Klavierkaufs zu bleiben: Es gehört menschliche Weisheit dazu, sich selbst oder die einem anvertrauten Kinder immer wieder neu zu motivieren, am Klavierüben dranzubleiben. Das hat nicht nur mit Disziplin zu tun, sondern auch mit Begabung, Interesse und Prioritäten. Und hier berühren sich auch menschliche und göttliche Weisheit. Denn in der Frage, was tue ich und was lasse ich, merke ich als Mensch, der mit Gott lebt: Ich frage nicht nur, wie gestalte ich meine Zeit weise i. S. von reif. Ich frage auch: Wie gestalte ich meine Zeit von Gott her – nach seinem Willen? Meine so vor Gott geprüften Lebensprioritäten lassen mich bislang bspw. nie über S. 7 des Klavierlehrbuches hinauskommen.

Immer wieder ist mir anderes WICHTIGER als die Lernzeiten am Klavier. Ich habe einen ANDEREN Fokus.

Die Gegenüberstellung von Dummheit und Weisheit erinnert an alttestamentliche Weisheitsliteratur, wo klar derjenige Narr oder Tor genannt wird, der ohne Gott lebt. Dass hier Paulus aber Christen vor dieser Dummheit warnt, lässt ahnen, dass es um mehr ging als nur ums Hobby. Gehen wir dazu einen Vers weiter:

(V. 18)

Da sind wir bei den schlimmen Tagen, von denen ich eingangs sprach. Da hört sich die Aufforderung: „Macht das Beste aus eurer Zeit“, beinahe modern an. Zudem liebevoller als der Hinweis auf Dummheit. Die schlimmen Tage meinten damals Christen in Kleinasien. Von wegen damals war alles besser. Auch heute haben es unsere Glaubensgeschwister dort schwer. Kleinasien damals ist heute Türkei. In meiner vorigen Gemeinde unterstützten wir dort einen einheimischen Pastor. Informationen bekamen wir auf Umwegen. Wir begriffen, wie GUT es uns als Christen in Deutschland geht. Aber natürlich denken wir bei dem Begriff „schlimme Tage“ erst mal an unsere Probleme hier: Furcht vor Krieg, Atom, Teuerung, Klimaveränderungen und kaltes Wohnzimmer. Nehmen wir die ethischen und geistlichen Herausforderungen dazu erscheint uns das Leben oft unübersichtlich. Die Sehnsucht nach einfachen, kurzen, schnellen Antworten steigt in uns auf. Aber was heißt da „macht das Beste aus eurer Zeit“? Im Lutherdeutsch ist manchem die Formulierung „Kauft die Zeit aus“ vertraut. Etliche denken sofort an Evangelisation. Dass noch viele dazugewonnen werden für den christlichen Glauben, bevor der Heiland rettend in die Zeit eingreift und alles in Ordnung bringt. Der Zusatz, dass es ums Reden von Jesus geht, steht in Kol. 4,2 – HIER fehlt dieser Zusatz. D. h. wir werden VIEL umfassender ermutigt, richtig mit unserer Zeit umzugehen. Das beinhaltet natürlich AUCH Evangelisieren. Mission. Sich öffentlich zu Jesus zu bekennen. Andere Menschen auf ihn hinzuweisen und zu einem Leben mit ihm einzuladen. Das ist immerhin DER Grundauftrag unseres Daseins. Das gehört natürlich dazu. Doch „das Beste aus

meiner Zeit machen“ bedeutet hier für mich MEHR. Bspw. auch STILL werden vor Gott. Innezuhalten und sich zu fragen: Bin ICH eigentlich noch auf Kurs?

Die Coronakrise hat gezeigt, dass man vieles auch mal absagen kann und sein lassen kann. Vielen Menschen, auch Christen, half das, aus einem Hamsterrad auszusteigen. Einige sind aber auch bis heute nicht mehr wieder neu in Schwung gekommen. Es ist leichter, Dinge abzusagen, Aufgaben abzugeben und aus Teams auszusteigen als neues zuzusagen, eine Aufgabe aufzunehmen und in ein Team einzusteigen.

Nun ist ein christusgemäßer Lebensstil nicht nur aktionsgetrieben, sondern kennt auch Zeiten der Ruhe. Da unterscheidet sich unser Lebenswandel nicht von anderen Menschen. In der christlichen Nachfolge kommt jedoch ein 3. Aspekt hinzu: Vor Gott zu stehen. Ihm eine Chance zu geben, mit Dir REDEN zu können. Da braucht es MUT, morgens nicht nur biblische Texte samt Auslegung durchzulesen, seine Bitten an Gott zu richten und dann in den Alltag zu stürzen. Es kostet Mut, darüber hinaus innezuhalten, den Bibeltext erst mal auf sich WIRKEN zu lassen. Erst mal KEINE andere Auslegung zu lesen, sondern Gott die Chance zu geben, in der Stille zu dir zu reden. Da kann ER Dir unterstreichen, was IHM am Bibeltext wichtig ist.

Wer nach der vorgeschlagenen täglichen Bibellese in der Schrift liest, hat in den vergangenen Tagen wie ich das Buch Esther durchgenommen. Es hat Stille und Nachdenken gebraucht, bis ich mich dort hineinfand. Aber genau DA fing Gott an, mit mir zu reden. Dazu passt der nächste Vers: *(V. 17)*

Gerade WEIL es schlimme Tage sind, lohnt es sich, nicht unverständig zu sein, sondern zu begreifen, was GOTT eigentlich will. Nun werden mir etliche antworten: Wissen wir doch. Wir kennen die 10 Gebote, die uns Frauke Sander als Schriftlesung vorhin vorgetragen hat. Aber davon, dass man etwas gehört hat, ist es noch lange nicht gelebt. Herr Hühnerbein sprach letztens von spannenden 20 cm Strecke zwischen Kopf und Herz. Manchmal sind wir Christen genauso erfinderisch wie damals die Pharisäer zur Zeit Jesu. Mit viel Kreativität schufen die sich eigene Regeln, mit denen sie Gottes Gebote außer Kraft setzten. Sie deuteten Gottes Wort so um, dass es

zu ihrem Handeln passte, anstatt ihr Handeln an Gottes Wort anzupassen. Und wir heute? Da sind die alljährlichen Versuche, mittels Steuererklärung möglichst wenig Steuern zu zahlen. Kommen da nicht schnell Bereiche, in denen Cleverness aufhört und Lüge beginnt? Immer wieder mal halte ich mir die 10 Gebote wie einen Spiegel vors Gesicht und frage mich: Wie stehe ich da vor Gottes heiligem Thron?

Und merke dann jedes Mal: Wie gut, dass ich JESUS kenne. DEN Codenamen, der mir den Zugang zu Gottes Gnade und Erbarmen verschafft. Denn wenn es von mir und meinem TUN abhinge: Ich wäre verloren.

(V. 18)

Im darüber nachdenken, womit ich mein Leben fülle, um ein erfülltes Leben zu haben, irritiert das Bild vom Alkoholrausch erstmal. Dann aber wird klar: Es ist eben NICHT egal, mit was ich mich – bildlich gesprochen – volllaufen lasse! Die zerstörerische Wirkung von Alkohol, Drogen und ähnlichen Substanzen sind bekannt. Wie gut, wenn sich Gefährdete und ihre Angehörige professionelle Hilfe holen, bevor ein System gegenseitiger Abhängigkeit entsteht.

Dass Paulus ein so zerstörerisches Bild wie Besoffenheit der Erfüllung mit dem Heiligen Geist gegenüberstellt, ist krass. Aber wer von Gebundenheit und Sucht weiß, versteht: Wie GUT es ist, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein. Da werden Bedürfnisse gestillt, die mit den anderen Rausch-Giften aller Art nur billig zugedröhnt werden. Das ist das Zerstörerische an ungesunden Wegen, sich schnell Befriedigung zu verschaffen. Zuerst ein tolles Gefühl, danach die LEERE. Die Suchtspirale setzt ein.

Ganz anders der Heilige Geist, der jedem Christen zum Start seines Lebens mit Jesus gegeben wird. Ob Du dafür ein Datum nennen kannst oder nicht. Irgendwann ist da ein Unterschied, ob Du mit oder ohne ihn lebst. Der Heilige Geist kann in Deinem Leben anschwellen, wo Du Dich bewusst JESUS zur Verfügung stellst. Oder zieht sich zurück, wo du dein Leben mit Dingen füllst, die NICHT gut sind in seinen Augen. In den Anfängen unserer Gemeindebewegung vor 100 Jahren hat man oft versucht, das Leben im Heiligen Geist an Äußerlichkeiten fest zu machen. Manchmal

kamen da seltsame Regeln für Frisuren und Kleidung bei raus. Ganz so einfach ist es sicher nicht, da Gott uns zumutet, dass ein jeder einzelne Christ alles prüft und das Gute behält. Da sind unterschiedliche Ergebnisse zu erwarten. Aber Gott hält das aus. Ist nur die Frage, ob WIR diese Buntheit UNTEREINANDER aushalten.

Eine etwas ungewöhnliche Möglichkeit, wie wir uns dabei gegenseitig helfen können, wird von Paulus im nächsten Vers beschrieben:

(V. 19)

Wir wissen alle noch, was uns in den ersten Coronamonaten fehlte. Wieviel uns die geistliche Musik bedeutet, fiel auf einmal, wo sie eben nicht mehr selbstverständlich war, erst auf. Umso mehr freuen wir uns, jetzt noch MEHR Lieder als früher in unseren Gottesdiensten zu haben.

Natürlich singen wir auch in anderen Veranstaltungen und man kann auch zuhause für sich singen. Seid Ihr auch unter der Dusche begabtere Sänger als im Chor?

Interessant finde ich, dass in alten Handschriften „in euren Herzen“ steht und nicht wie hier übersetzt „aus vollem Herzen“. Das erinnert mich daran, dass es auch Menschen gibt, die weniger musikalisch sind. Was machen die mit diesem Bibelvers? Die andere Übersetzung zeigt vielleicht darauf hin, dass auch in ihnen eine Lebensmelodie singt. Möge sie in Dur geschrieben sein und nicht in Moll. Denn diese Lebensmelodie spürt Dir der Andere ab. Sie kann herunterziehen oder ermutigen und bereichern. Für welche Melodie entscheiden WIR uns?

Paulus nennt uns hier auch noch eine zweite Möglichkeit, wie der Heilige Geist noch mehr in uns freigesetzt werden kann.

(V. 20)

Wir hatten es jetzt schon 2 Wochen lang hier in beiden Erntedankgottesdiensten. Dass das Danksagen diese Woche ein 3. Mal vorkommt, ist wohl göttliche Fügung. War nicht so geplant. Muss ich auch nicht weiter ausführen. Aber nehmt es doch mit ins Herz auf: Danken schützt vor Wanken und Loben zieht nach oben. Auch in Tagen wie diesen, um ein populäres deutsches Lied von heute zu zitieren.

Wenn man versweise durch einen Text geht, verschwimmt manchmal der rote Faden, der alles zusammenhält. Ich sagte eingangs: Es geht darum, wie Christen leben. Paulus rät: Lebe bewusst und nutze Gottes Erkenntnisse für Deinen Lebenswandel. Fülle Dein Leben lieber mit Heiligem Geist als mit Rausch und Sucht. Musik und Danken helfen dabei. Amen.

😊 *Unterschiede zwischen Redetext und tatsächlichem Vortrag sind möglich* 😊.